

schiedensten Jahreszeiten erlegten Exemplaren behandelt werden, liefern eine so grosse Fülle von höchst interessanten Angaben über Nutzen und Schaden dieses Vogels, dass wir berechtigt sind, den ferneren Publikationen dieser Anstalt über andere Vogelarten, wobei in erster Linie die Turteltaube in Betracht gezogen werden soll, mit Interesse entgegenzusehen.



Von den Störchen im Solothurner Gäu. Bald ist der Tag da, wo unsere Sommergäste, die Störche, wieder für einige Monate von uns Abschied nehmen. Das Brutresultat der bekannten solothurnischen Stationen ist heuer weniger günstig. So hatten Boningen, Gunzgen, Niederbuchsiten und Deitingen je drei Störche. In Wolfwil nahm die Saison einen ganz tragischen Verlauf. Im Monat Mai, als die Nahrungsbeschaffung am meisten Arbeit erforderte, wurde einer der Gatten, wie es nachträglich vom Präparator der Leiche festgestellt wurde, durch einen Schrotschuss von bübischer Hand getötet. Dem Ueberlebenden fiel es offenbar zu schwer, das Grossfüttern einzig zu besorgen, und die zwei oder drei Jungen fand man verendet am Fusse der Birke, welche das Nest trägt. In Neuendorf wollte die Storchenfamilie auch nicht normal gedeihen. Da war häufig Zank und Streit zwischen mehreren Langbeinern. Auch in der Storchenvelt ist das Zaubermittel noch nicht gefunden, um den Krieg unmöglich zu machen und den Dauerfrieden herbeizuführen. Gestern Montag verunglückte am Starkstrom, unterhalb Neuendorf, abermals ein alter Storch. Der Vogel flatterte und humpelte aber noch lebhalt im Gras herum; beim Nachsehen zeigte es sich, dass ihm beide Beine gebrochen waren. Um dem armen Tiere weitere Qualen zu ersparen, gab ihm der Finder rasch entschlossen den Todesstich.

Neuendorf, 13. August 1918.

E. Rauber.

Un couple **d'Hirondelles rustiques** a établi son nid dans la vigie d'un wagon de la Condenserie servant au transport du lait entre Avenches et Payerne. Le 4 juillet, la femelle couvait paisiblement ses oeufs sans s'occuper des ébraulement que subit sa demeure ambulante. Ce fait pouvait être constaté chaque jour à la croisée des trains de 2 h. 30.

Un autre couple d'hirondelles a fait son nid sur une lampe à suspension dans la chambre du rez de chaussée, numéro 3 de la rue Pestalozzi à Yverdon. Il y a 4 jeunes nourris par les parents. Il a été nécessaire de pratiquer dans la vitre (peinte en couleur) une ouverture circulaire d'environ 10 cm. de diamètre, par laquelle le couple entre et sort avec sa vitesse habituelle.

Der Storch als Windeldieb. Von einer Bleiche in Heithofen (Kreis Lübbecke, Baden) waren mehrere Wäschestücke verschwunden und es fiel auf, dass gerade kleine Stücke, besonders Kinderwäsche, fehlten, während man grössere und offenbar wertvolle Wäschestücke verschmählt hatte. Man

kam auf den Gedanken, einmal Haussuchung zu halten bei einem Storchennest, das auf dem Hausdache seine Wohnung wieder bezogen hatte. Und siehe da: der Verdacht bestätigte sich voll und ganz. In dem Storchennest fand man die vermisste Kinderwäsche, auch Taschentücher und eine Schürze; mit diesen Sachen war das Nest für die vier Jungen vorzüglich ausgepolstert. Man musste die Wäschestücke, die auch für Menschen jetzt hohen Wert haben, der Storchenfamilie zwar nehmen, füllte dafür aber das Nest mit gutem Heu als vollgültigen Ersatz aus. Mitgeteilt von E. Sängler.

Ameisen im Amselnest. Am 11. April 1918 fand ich in einem Garten in Freiburg i. B., in einer Taune, kaum zwei Meter hoch ein Amselnest, das Weibchen bereits brütend. Einige Tage später meldete mir die Besitzerin des Gartens, dass die Amsel seit zwei Tagen arg unruhig am Nest hin und her fliege und nicht mehr auf demselben sitze. Als ich Nachschau hielt, fand ich die fünf Eier ganz kalt und das Nest voller kleiner schwarzer Ameisen. Nachdem ich das Nest heruntergenommen hatte, konnte ich feststellen, dass die stark angebrüteten Eier angefressen waren und noch Ameisen aus denselben krochen. Ernst Sängler.

Schweiz. Patentjäger und Naturschutz. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Jägerverbandes zur Hebung der Patentjagd und des Wildschutzes tagte am 15. Juli 1918 in Zürich. Dieselbe nahm mit grossem Bedauern davon Kenntnis, dass immer noch da und dort in Gebirgsgegenden Adler während der Brutzeit abgeschossen werden und dass in den Revierkantonen allzu scharf gegen die Raubvögel vorgegangen wird, so dass dieselben teilweise dem Aussterben nahe sind. Der Vorstand wurde beauftragt, Mittel und Wege zu suchen, um einem vernünftigen Naturschutz mehr und mehr Eingang zu verschaffen.

Dieser Beschluss ist erfreulich und man darf gespannt sein, was erreicht wird. A. H.

Katzenfrage. Am Burgäschisee haben die Jungvögel sehr unter der Hauskatze des Fischers zu leiden. Kürzlich fing sie ein junges grünfüssiges Teichhuhn; als ihr der Vogel abgejagt werden sollte, legte sich der Eigentümer der Katze ins Mittel. „Es hat noch viele solche Vögel da!“ äusserte er. R. I.

Anhänglicher Kuckuck. Ein Knabe von Herzogenbuchsee zog 1918 einen jungen Kuckuck gross und zwar ausschliesslich mit Regenwürmern. Er setzte den Vogel alsdann, nachdem er selbständig war, wieder im Walde aus, und noch heute (Anfang Juli), wenn der Knabe in das betreffende Gehölz geht, kommt ihm der Kuckuck auf die Schultern geflogen. Rud. Ingold.

Trauerfliegenfänger-Junggeselle. Dieses Frühjahr (1918) stellte sich ein Fliegenfänger-Männchen in meinem Obstgarten ein. Vor einem Nistkasten sang er unermüdlich von Morgens bis Abends, offenbar um ein Weibchen anzulocken. Als keines erschien, musste der Vogel Junggeselle bleiben. Seit Ende Juni hat er den Gesang eingestellt. Rud. Ingold.

